

Sonst — und jetzt.

Es ist wirklich noch gar nicht so sehr lange Zeit her, als so zu sagen sich die ganze civilisirte Welt in den Haaren lag wegen der Streitfrage, welcher von den beiden wohl glücklicher und beseidenswerther sei — der Päpste oder der Sultan.

In der That war die Frage von einer so einnehmenden Wichtigkeit, daß sie in kurzer Zeit allgemeines Aufsehen erregte. Jedermann ergriff Partei für oder wider, die Gemüther erhoben sich und lange Jahre wogte der bittre Kampf der Meinungen hin und her, ohne daß man zu einem Resultate gelangen konnte.

Doch das konnte unmöglich so bleiben; die Ungewissheit war unerträglich, sie war aufreißend und als man schließlich sich nicht länger verheben konnte, daß selbst die Geschäfte unter der Ungewissheit an zu leiden beginnen — da bequemte man sich endlich beiderseits dazu, wenn auch anfänglich mit Widerstreben, einen Ausdruck zu ernennen, durch dessen Vereinbarung, wenn möglich, die Frage einem höheren Tribunale zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden sollte. Dieses geschah und nach kurzer, wenngleich heftiger, Debatte beschloß die Versammlung einstimmig, die Frage zur Entscheidung dem Dichter zu überlassen.

Das war eine weise Wahl. Es war einer von den seltenen Fällen, wo das Amt wirklich den Mann suchte und ihn auch fand. Man erinnerte sich plötzlich der großen Macht der Dichtkunst und da man damals ihre Jünger, diese Mächtigen, hungrisch, natürlich nur um sie zu ihrem eigenen Besten zu immer herzlicheren Gesängen angestochen — im crassen Gegentheile zur jetzigen Zeit, in welcher sehr schlechte Dichter und gerade eben dechol, weil sie so schlecht sind, außerordentlich gut zu Mittage speisen — so hätte wohl die große Frage keinem Tribunale zur Entscheidung vorgelegt werden können, welches in Bezug auf die Prinzipien der Frage freier von Vorurtheilen gewesen wäre, als dieses. Dechol war denn auch die Wahl einer so überaus weise, weil jene Mächtigen den Wein und die Liebe nur in der Theorie kannten, das heißt aus dem eifrigsten mit verlangenden Schnüffel gespannten Studium der Oden des Anakreon und anderer.

Vor Stolz eröthend wegen des herzlichen Vertrauens, das man in ihn gesetzt, im Hochgefühl der Genugthuung, eile der Dichter unverzüglich in sein Dachstübchen, schloß sich dafelbst mit der willigen Muße ein, stärkte sich durch ein Stückchen trocken Brod und einem Schluck Dünnbier und griff, nachdem er in die erstaunten Finger geblaten, gottbegeistert in die Saiten der Leier.

Das war keine langwundige vierzig Bogen lange Entscheidung, die da fiel — wie sie in dem Falle wohl unsere Supreme-Court von sich gegeben hätte: "State of Indiana to use of Pabst vs. Sultan" — nein! Mitten hinein in die Sache stürzte der Pabst Dünnbier und von der Muße begeisterte Dichter und frisch und frei trillerte es aus ihm heraus, daß die halbverstörten Scheiben des Dachstücks herabstürzten erzitterten. Der Pabst lebt herlich in der Welt! Falter! und nachdem er in dieser erhebenden Weise die respectiven Vorzüge und Annehmlichkeiten beider Stellungen gehörig beleuchtet und gepräst, ohne jedoch der bedenklichen Mängel zu vergessen, welche leider jeder einzelnen von ihnen, Pabsts sowohl wie Sultan's, anhatte, da gab der von Gott begnadete Mann im Schlusvers sein Gutachten ab und rieb den erstaunten Parteien zu dem, was so nahe auf der Hand gelegen und an das Niemand bis jetzt gedacht hatte, zu einem — Compromiß.

Del, ja Del war's auf die Wogen der erregten Gemüther. Zuerst stand man sprachlos da, die Überraschung war zu groß gewesen, dann umarmte man sich und brach in einen endlosen Jubel aus. Man wollte den Dichter sofort ein Denkschulzen, doch der Roth Besonnener wußte vor und man beschloß, es der Nachwelt zu überlassen; man feste aber das Bild unverzüglich in Musik und alle Welt sang es begeistert. Man singt es noch heute — ja, man singt es hier, denn die deutsche Nation trug es jubelnd in alle Lande.

Um die Mitternachtstunde, wenn der stille, liebliche Sonntag sich leis uns unbemerkt in den ernsten Blumentag senkt, wenn ermüdetes Musizier die blühenden Trompeten ausgegeschossen und in geräumigen grünen Hallenbeutel gesteckt haben, wenn die Paulen verstummt sind und vom milden Nachthau gequetscht hinter den eisernen Geländern des letzten Straßenbahnhwagens zur Heimkehr bereit hängen, wenn die letzten drei Säfte zur gegenwärtigen Stunde untergebracht und mit brennender Cigare im Munde den weiten Heimweg vom Bierthe angetreten haben dann, ja dann geben sie uns wohl oftmals das schöne Lied zum Besten.

Mit däucht es immer, als ob die meisten unserer deutschen Volksweisen einen mehr oder minder wehmütigen Klang haben und trog aller leden "Ballera's", mit denen auch dieses schöne Lied so reichlich ausgestattet ist, überlichlich mich doch ein unbekanntes Gefühl bänglicher Ahnung als mir der Nachwind vereinzelt Stücke des lieben Gesanges aus dem Munde der drei Glücklichen ins Ohr trug.

"Allein" tönt es so eben herüber — jetzt kann man keine Worte unterscheiden, indem die Drei gerade hinter dem Bäderladen sind, wo der Wind den Rauch verneidet, denn die Gesellen heizen den Bäder für die Montagsmämmen — jetzt sind sie an dem hohen Haufe vorüber und "Wein" trägt der Wind wieder zu mir herüber, so klar und lieb und bestimmt, wie er nur bei nachtschlafender Zeit möglich ist. Immer schwächer in der Ferne wird der Gesang — wohl tönt noch ein "Nicht sein" —

Sein Oberpfeiferkopf steht ihm zitternd da mit dem gräßlichsten schwärzen Reuter gestopfte Pfeife in den Mund und hält den Zündstab daraus — er bemerkte nichts — er sagt nichts — er riecht nichts — er raucht und schaut aufs Meer.

Seine heiligste Vorleser schleppen die große Brachtagsgabe von "Tausend und Eine Nacht" herein und lesen ihm die schönsten und süßesten Märchen vor, an denen er sonst sich nicht satt hören konnte — er beachtet sie nicht.

Da trägt man auf einen Wind des Kästlers Aga eine vor Ausbruch des letzten Krieges gekaufte Dreigorgel herein. Blas und mit auf einander gebissenen Zähnen, sich wohl bewußt, daß er zu einem verzweifelten Mittel greift, tritt der Kästler Aga heran und stellt die Walze auf ein gewissnes Stücklein; dann wirkt der erste Hofvirtuoso, dieser sieht die Kurbel in Bewegung und die erfreifendste Melodie des schönen Liedes "Guter Mond, du gehst so still" erschallt in glöcknerreinen Tönen.

Beim Barte des Propheten. Ihr Hunde, wer von Euch hat mir das gehabt? kreischte der Sultan außer sich vor Wuth u. schleuderte seine Pfeife nach dem Hofvirtuoso; wollt Ihr mich in meinem Elend noch verhören? — und springt auf und sucht in die Pantoffeln zu schlüpfen. Die aber stürzen sich alle über ihn her, überwältigen ihn und bringen ihn wieder zu Bett. Armer Sultan! Auch Dir singt sein Dichter mehr.

F. K.
Menzel und Makart.

Claretti, der bekannte Feuilletonist, erzählt in der "Independence belge" zwei Anekdote über die Helden der internationalen Kunstaustellung zu Paris. Menzel und Makart, die, wenn sie gleich nicht wahr, doch nicht schlecht erfunden sind. Menzel, der preußische Maler, sieht, nach Claretti, nur die Welt in seinen Werken und verläßt fast niemals sein Atelier, an dessen Seite sich die Studiensäle seiner Schüler befinden.

Eines Tages, da der Meister vor der Leinwand sitzt, stürzt einer seiner Schüler blei vor den Schreien durch die Verbindungsbüro und ruft: "Herr Menzel, ein großes Unglück!"

Was denn?

Unser Modell ist eben zur Erde gefallen. Als wir hinzuspringen, um der armen Person aufzuhelfen, röhrt sie und ist gleich darauf tot. Mir scheint, der Schlag hat sie getroffen, bitte, kommen Sie!"

Tod! wiederholte Menzel, von der Leinwand aufzublicken. "Um, hoffentlich haben Sie sofort eine Skizze entworfen!"

Makart ist der große Schweiger, der Moltke in Künstlerkreisen. Ein Amerikaner, welcher den berühmten Coloristen um seiner Kunst willen hoch verehrt, wollte denselben persönlich kennen lernen und begegnete ihm in einer Wiener Cäfe, wo Makart zuweilen eine Partie Domino zu spielen pflegte. Er hatte hier nicht nur das Glück, Makart zu treffen, sondern es gelang ihm sogar, als der Partner des Makars sich erhob, den Stuhl zu erwischen. Jetzt steht er Makart gegenüber; dieser betrachtet ihn und macht ihm ein Zeichen, die Partie weiter zu spielen. Das geschieht und eine Stunde lang hört man kaum ein anderes Geräusch, als jenes, welche die hund und hundschönen Steine verursachen.

Plötzlich, nach Ablauf der langen Zeit kommt über die Lippen des Amerikaners das einzige Wort: Malt!

Makart erhebt sich entrüstet und steht eben im Begriff, das Lokal zu verlassen, da fragt ihn einer seiner Freunde: "Was gehst du schon?"

"Ich werde doch nicht mit einem Schwager spielen," lautet Makart's Erwiderung. Wir sehen, Claretti hat Erfindungsgabe.

Eine Verbesserung des Telephon. Einem Tauschblatte entnehmen wir das Folgende: Als Edison das Telephon oder Fernsprecher erfunden hatte, durch welches es ermöglicht wurde, sich auf weite Entfernung mündlich zu unterhalten, da staunte alle Welt über eine derartige Erfindung des menschlichen Geistes. Noch viel größer wird aber die Verwunderung sein, wenn wir unseren Lesern die Mittheilung machen, daß das Telephon eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Vermittelst Edisons Telephon werden nur solche Töne fortgetragen, welche unmittelbar in das zu diesem Zwecke angebrachte Mundstück gesprochen werden, und werden am Ausgangspunkt kaum hörbar wiedergegeben. Einem Herrn Israel D. Jewett in Saint Omer in unserem Staate, ist es gelungen, eine wesentliche Verbesserung am Edisonschen Telephon zu erfinden. Der Apparat, "Aphophone" vom Erfinder genannt, ist erfreulich viel einfacher konstruiert wie das Telephon und zweitens, worin aber der Hauptvorteil der Erfindung liegt, ist es nicht erforderlich, daß man die zu befördernden Depesche in unmittelbarer Nähe des Apparates spricht, sondern dieselbe wird aus einer Entfernung von 8 bis 10 Fuß vom Apparat gerade so gut an ihren Bestimmungsort befördert und am Ausgangspunkte laut und vernehmlich wieder gegeben. Angestellte Versuche auf eine Entfernung von ½ Meilen haben sich glänzend bewährt und scheint somit dem "Aphophone" oder Schallträger eine pläne Beförderung bevorzustehen.

Ein englischer Admiral macht einem amerikanischen Kameraden an Bord eine Besitze. In der Vorjüte nimmt der Engländer sein Priechen Rautabak aus dem Mund und legt es auf einen Tisch an der Theke, neben der ein Posten steht. Nach einer Stunde lehrt der Admiral zurück, nimmt das Priechen von Neuem in den Mund und sagt lippeschüttelnd zu dem präsenten Schweigen an und fragt: "Trinken Sie Schnaps?" — Ich danke Ihnen recht sehr, Herr Professor, es ist mir noch zu früh," erwiderte der Student, wendete sich zur Thür und ließ den gelehrten Herrn verblüfft stehen.

Als ein Student betrunken aus einer Schnapswirtschaft kommt, wurde er von einem Professoren bemerkt, der sich vornahm, demselben eine Moralpredigt über die verderblichen Folgen des Branntweintrunks zu halten. Am nächsten Morgen ließ er den Studenten in sein Privatzimmer kommen, sah ihm mit bedeutungsvollem Schweigen an und fragte: "Trinken Sie Schnaps?" — Ich danke Ihnen recht sehr, Herr Professor, es ist mir noch zu früh," erwiderte der Student, wendete sich zur Thür und ließ den gelehrten Herrn verblüfft stehen.

Die Doktoren sind nie einig. Das konnte man förmlich wieder in der Sitzung der Homöopathen zu Pittsburg sehen und hören. Es war ein lustig Schildlein. Dr. Willard von Allegheny verfaßte eine Abhandlung über die Behandlung einer gewissen Krankheit. Der Vorsitzende Dr. Guernsey von Philadelphia wendete ein, daß Dr. Willard nicht der reinen Lehre von Hahnemann folge, sondern sich der Allopathie zugewandt sei. Hörtbares Entgegen der Hahnemann über solche Schauderthat — Dr. Willard wehrte sich — er bekommt Beifall — Andere treten auf Dr. Guernsey's Seite — die Schlacht entbrannte heftig auf der ganzen Linie und wogt hinüber und herüber. Endlich rief Dr. Willard: Aber lieber Dr. Guernsey, was ich in der Abhandlung gesagt habe, ist ja Ihrem eigenen Werke entnommen! — Allgemeines Entsezen.

Gahn, der Washingtoner Agitator.

Enthusiast:

Das ist ein Patriot, ein Mensch, Der nur den Namen hold ist; Ein Redner, dessen Zung' wie Stahl, Deß Herz vom reinsten Gold ist!

Skeptiker:

Ein Mann? Ein Goldberg gar?

Gi, Freunde! ich muß bitten!

Dies Goldstück nimmt man kaum für voll,

Man sagt, es sei — beschissen!

Wie gefallen Ihnen die Gedichte Ihres Collegen X? — Man wir sie bewerben, wenn Goethe und Schiller längst vergessen sind — aber nicht eher.

Ein Sonnen-Beestfeat, d. h. ein an der Sonne gebratenes, und zwar mit Hilfe eines Brennglases nach der Methode des Professor Monchot, ist das Modernste in Frankreich. Es gehört aber Geduld dazu.

Die russischen Damen haben den Ruhm, die Damen anderer Länder durch die große Masse von Armändern, die sie tragen, zu übertreffen. An ihren Armen tragen die Russinnen oft 12 bis 20 solcher Schmuckgegenstände.

Auf einem Gute in Schleswig-Holstein fragte der Missionsprediger H. ein hübsches Dienstmädchen, um deren christlichen Gesinnung zu prüfen: "Mein Kind, liebst Du den Herrn?" Als Antwort erhielt er die Gegenfrage: "Was für einen meinen Sie, den ollen oder den jungen?"

Robert: "D. hast gut reden. Dein Vater ist steinreich, eine bedeutende Erbschaft kann Dir nicht entgehen!"

Richard: "Du vergißt ganz, daß ich viel Geschwister habe; ich versichere Dir, ich gebe alle meine Schwestern darum, wenn ich keine Brüder hätte!"

Dennis Kearney ist nicht, wie wir vermuteten, nach Californien zurückgekehrt. Er wollte Mittwoch auf dem Bostoner Common eine Massenveranstaltung aureden, wurde aber durch die Auftreden verhindert. — So berichtet die sozialistische "N. Y. Worker." — Der hatte demnach rasch ausgepielt.

Der Fehler liegt doch an den Indianern. "Ja" — sagte der Indianer-Commissionär, "ich glaube, daß die Cheyenne-Indianer gezwungen waren, ihre Reservation zu verlassen, wenn sie nicht Hungers sterben wollten; aber ich sage euch, wenn die Indianer einen guten Schulunterricht hätten, und Moody's und Sankey's Revival-Hymnen singen könnten, dann wäre es ihnen eben nicht gar so sehr um's Essen —"

In den Nr. 66 der "Neuen Gebirgszeitung" befindet sich wörtlich folgende Anzeige: "Diejenigen Herrschaften, die an Hühneraugen, Einwachs der Nügel, Gallen, Waren leiden, werden sich merkwürdig bestellt vom geprüften Operateur Singer aus Böhmischem Leipa. Zu sprechen vom 17.—18. d. Ms. Gallo zum Goldenen Beder." Nr. 7. — Berichtet die Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften sollen bereits behutsam schmerzloser Befestigung ihrer Obligationen, mit dem Herrn Singer in Unterhandlung stehen.

Als ein Student betrunken aus einer Schnapswirtschaft kommt, wurde er von einem Professoren bemerkt, der sich vornahm, demselben eine Moralpredigt über die verderblichen Folgen des Branntweintrunks zu halten. Am nächsten Morgen ließ er den Studenten in sein Privatzimmer kommen, sah ihm mit bedeutungsvollem Schweigen an und fragte: "Trinken Sie Schnaps?" — Ich danke Ihnen recht sehr, Herr Professor, es ist mir noch zu früh," erwiderte der Student, wendete sich zur Thür und ließ den gelehrten Herrn verblüfft stehen.

Ein englischer Admiral macht einem amerikanischen Kameraden an Bord eine Besitze. In der Vorjüte nimmt der Engländer sein Priechen Rautabak aus dem Mund und legt es auf einen Tisch an der Theke, neben der ein Posten steht. Nach einer Stunde lehrt der Admiral zurück, nimmt das Priechen von Neuem in den Mund und sagt lippeschüttelnd zu dem präsenten Schweigen an und fragt: "Trinken Sie Schnaps?" — Ich danke Ihnen recht sehr, Herr Professor, es ist mir noch zu früh," erwiderte der Student, wendete sich zur Thür und ließ den gelehrten Herrn verblüfft stehen.

Die Doktoren sind nie einig. Das konnte man förmlich wieder in der Sitzung der Homöopathen zu Pittsburg sehen und hören. Es war ein lustig Schildlein. Dr. Willard von Allegheny verfaßte eine Abhandlung über die Behandlung einer gewissen Krankheit. Der Vorsitzende Dr. Guernsey von Philadelphia wendete ein, daß Dr. Willard nicht der reinen Lehre von Hahnemann folge, sondern sich der Allopathie zugewandt sei. Hörtbares Entgegen der Hahnemann über solche Schauderthat — Dr. Willard wehrte sich — er bekommt Beifall — Andere treten auf Dr. Guernsey's Seite — die Schlacht entbrannte heftig auf der ganzen Linie und wogt hinüber und herüber. Endlich rief Dr. Willard: Aber lieber Dr. Guernsey, was ich in der Abhandlung gesagt habe, ist ja Ihrem eigenen Werke entnommen! — Allgemeines Entsezen.

RYAN,

Der Hutmacher,

No. 23 Süd Illinois-Straße, Occidental Hotel.

CRYSTAL PALACE,

44 West Washington Str.

Cigarren, Tabak und Billard-Tische.

28sepmt

F. Christman, Eigentümer.

Teppiche und Tapeten!

Indem wir den Vorraum der Herren Adams, Mansur u. Co. künftlich erstanden haben, werden wir forschen, die in genannten Vorraum enthaltenen Waren zu verkaufen. Wir haben neue Artikel jedes Departement beigestellt, welche wir für Vaeraufkauft und die wir nun zu den niedrigsten, jemals in dieser Stadt offerierten Preisen verkaufen.

Spezielle Vortheile in Tapeten.

Das Publikum ist freundlich eingeladen, unser Lager und Preise zu besichtigen.

A. Q. Wright & Co.,

47 u. 49 Süd Meridianstraße.

Billiger als je!

Unter eigenem Habitat von

Jeans, Flanellen, Blankets, Casimeres, Garnen etc.

Wir haben keine Agenten. Wir verkaufen unsere Waren im Kleinhandel zu Engros-Preisen in unserer Fabrik.

411 West Washington-Straße,

MERRITT & COUGHLIN.

Besuchen Sie uns und ersparen Sie einen Profit.

28sepmt

H. FRANK & CO.,

Habitanten und Händler in allen Sorten

Möbeln, Stühlen und Matratzen,

117 East Washington Street,

Dem Contrahente gegenüber,

Indianapolis, Ind.

Deppen & Lefevre,

Engros-Händler in

Fabrik-Tabak, Cigarren Etc.,